

Dass verschiedene Projekte behufs Vertrieb von Gegenständen aufgetaucht sind, ist uns sehr wol bekannt; dass sich aber dies auf unsere beabsichtigte Buchausgabe von anerkannt guten, schon einmal gedruckten Fachartikeln beziehen kann, ist uns undenkbar, da dies sonst der Vorstand auch in seinem Schreiben erwähnt haben würde. Es ist sogar sehr erfreulich dass in Berlin Mittel gefunden werden oder schon solche vorhanden sind, das Geld auf einfachere Weise zu beschaffen.

Obwol es jetzt mit voller Gewissheit feststeht, dass diese Buchausgabe unterbleiben muss, so möge doch zur Beantwortung verschiedener Anfragen, nähere Auskunft über die Unterstützung von Seiten der deutschen Kollegen, der Vereine, Grossisten und Mitarbeiter und den in Aussicht genommenen Inhalt des Werkchens gegeben werden. Verschiedene Vereine haben eine ansehnliche Anzahl von Exemplaren gezeichnet, was der Energie der betreffenden Vorstände zu verdanken ist. Von Seiten der Herren Grossisten und Fabrikanten waren auch schon einige Inserate angemeldet worden.

Ganz besondere Freude wurde uns durch die Zusendung der Mitarbeiterbeiträge zu Theil. Es sind mehrere höchst achtbare Namen von Kollegen darunter, die sich längere Zeit vom literarischen Schauplatze zurückgezogen hatten und es dauerte die Einsendung auch dann weiter fort, nachdem schon lange keine Subscriptionen mehr eingingen. Diese Arbeiten haben bis jetzt die Zahl 14 erreicht und es stehen auch noch weitere bestimmt in Aussicht. Herr Schlag wird sich von den Autoren die Genehmigung erbitten, diese Aufsätze im Journale veröffentlichen zu dürfen und dafür das Honorar dem Schulbaufonds zufließen zu lassen. Die grössere Anzahl der Arbeiten ist zwar von geringerem Umfange, was aber trotzdem ein sehr gutes Zeugnis von dem Vertrauen der fachlich gebildeten Uhrmacher zum Journale gibt. Vortreffliche Zeichnungen sind mehreren Aufsätzen beigefügt.

Der Inhalt des Werkes, welches unter dem schlichten Titel: „Sammlungen von Fachartikeln aus dem gesammten Gebiete der Uhrmacherei“, im Formate der deutschen Ausgabe des Saunier, 12 Bogen (192 Seiten) stark, erscheinen sollte, würde sich in zwei Theile zerlegt haben. Der erste Theil würde eine Zusammenstellung der hervorragendsten früher veröffentlichten Fachartikel, der zweite Theil die vorhin erwähnten Originalarbeiten enthalten haben. Auch wäre die zweitbeste Arbeit der von uns ausgeschriebenen Preisbewerbung „über die Repassage“ zu diesem Zwecke ausgeteilt worden.

Die früher gedruckten Abhandlungen würden übersichtlich in Abschnitte gruppiert worden sein, z. B. Abtheilung der Werkzeuge, über die Kompensationsfrage, über Hemmungen etc. Besonderes Interesse würde eine grosse Abhandlung über die Zugfeder, eine Zusammenstellung sämtlicher Artikel aus der deutschen und ausländischen Fachliteratur über dieses Thema erregt haben.

Indem wir zum Schlusse noch für das uns gespendete Wohlwollen bestens danken, bemerken wir zugleich, dass allen Interessenten von der Expedition weitere Mittheilungen zugehen werden. Die Subscriptionsbeiträge werden zurückgesendet und für Diejenigen, welche es schon genehmigt haben, dass das eingezahlte Geld dem Schulbaufonds zufließen solle, wird darüber quittirt werden.

Mit kollegialischem Grusse

Die Redaktion: F. Rosenkranz.

Vereinsnachrichten.

Versammlung des Uhrmachervereins für Osnabrück und Umgegend am 2. März 1880.

Die Versammlung wurde, infolge Krankheit des Vorsitzenden F. W. Gersie vom Kassirer A. Lescow 8 $\frac{1}{2}$ Uhr eröffnet; von demselben wurde zunächst ein Schreiben des Herrn Friedr. de Baag in Münster vorgelesen, welches das Ersuchen enthielt, den dortigen Kollegen Mittheilungen, Statuten etc. zukommen zu lassen, weil genannter Herr mit noch anderen Kollegen versuchen wolle, in Münster einen Verein zu gründen. Es wurde dieses Schreiben mit grosser Freude entgegen genommen und beschlossen, das Unternehmen der dortigen Kollegen nach Kräften zu unterstützen. Es soll vom Kassirer A. Lescow dem Herrn Friedr. de Baag umgehend mitgetheilt werden, dass der Schriftführer W. Krüger in allernächster Zeit herüber kommen und das Gewünschte besorgen werde.

Ferner wurde das Schreiben des Chemnitzer Vereins vorgelesen, in welchem gegen den Leipziger Verein Beschwerde geführt wird, dass derselbe einen Chemnitzer Uhrmacher, welcher den Statuten und Beschlüssen des Vereines entgegen gehandelt, in den Leipziger Verein als Mitglied aufgenommen, auch enthielt das Schreiben Beschwerde gegen den Central-Verband, weil derselbe die dieserhalb geführte Anklage in das Verbandsorgan nicht aufgenommen habe.

In einer deshalb geführten Diskussion wurde mehrseitig hervorgehoben, dass das kollegialische Einvernehmen ja hauptsächlich dann gefördert werden kann, wenn die Mitglieder ein und desselben Vereines sich gegenseitig unterstützen, dann aber auch die verschiedenen Vereine wieder, wo sie irgend können, sich nützen und nicht, wie es nach genanntem Schreiben den Anschein hat, sich schaden oder sonst hindern sollen. Weil jedoch über den genannten Fall Niemand genügend informiert ist, muss unser Verein hierüber einstweilen sich jedes weiteren Urtheiles enthalten.

Hierauf wurde die Angelegenheit betreffs des Schulgebäudefonds besprochen und die Berichte unserer Zeitungen darüber

vorgelesen. Die allgemeine Ansicht war, dass auch unser Verein es für Pflicht halte sich hieran zu betheiligen, dass jedoch die auswärtigen Mitglieder, die in unserem Vereine die grössere Anzahl bilden, hierüber mitdiskutiren müssten und deshalb gerathen sei, diese Angelegenheit bis zur nächsten Generalversammlung zu verschieben.

Um mit dem Centralverbande und den Redaktionen unserer Zeitungen in regeren Verkehr zu treten, sollen die Protokolle unserer Monatsversammlungen, wie sie bisher unseren auswärtigen Mitgliedern zugeschickt, auch ihnen übermittelt werden. Wenngleich unser Verein sich nicht rühmen kann, soviel zum allgemeinen Nutzen und zur Belehrung beigetragen zu haben, wie dies von mehreren anderen Vereinen geschehen, halten wir solch eine öffentliche Korrespondenz doch für gut, weil manche unbedeutend erscheinende Mittheilung von Nutzen sein kann und wir es den verehrlichen Redaktionen überlassen müssen, was sie der Veröffentlichung für werth halten. Der Schluss der Versammlung erfolgte gegen 11 Uhr.

Osnabrück, 2. März 1880.

W. Krüger, Schriftführer.

Ueber Kopfrechnen und numerisches Rechnen.

Ende Januar hielt Herr Geh. Hofrath Prof. Dr. Bruhns, Direktor der Sternwarte zu Leipzig, einen Vortrag über obiges Thema im „Kaufmännischen Verein“ daselbst.

Der Redner gedachte in der Einleitung seines Vortrages des vor Kurzem in Leipzig aufhältlich gewesenen jungen Rechenkünstlers Moritz Frankl, mit dem er sich vielfach unterhalten und beschäftigt hat. Er ist in hohem Grade erstaunt, dass ein Kind in solchem Alter eine solche Fähigkeit an den Tag legen konnte; Frankl konnte dabei absolut keine Zahlen und Buchstaben im Gedächtnisse behalten und hierin unterschied er sich von einem anderen bedeutenden Rechenkünstler Namens Dahse, welcher 1861 in Hamburg gestorben ist und dem ein eminentes Gedächtnis zu Gebote stand, indem er die Zahlen tagelang im Gedächtnisse zu behalten vermochte. Moritz